Montag, 20. Oktober 1986 - Alte Synagoge Krakow

Synagogenmusik
Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Leipziger Synagogalchor
(Chor des Verbandes der Jüdischen Gemeinden in der DDR)

Uta Klotz, Sopran
Rosemarie Lang, Alt
Helmut Klotz, Tenor
Rudolf Riemer, Bariton
Eugen Wangler, Klavier

Leitung: Helmut Klotz

Synagogenmusik

1. W'schomru - Chor a capella (David Nowakowski)

   Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kinder Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte er und feierte.

2. Sefiraß hoaumer - Tenor und Chor a capella (Samuel Alman)

   Tageszählung in den sieben Wochen zwischen den beiden Wallfahrtsfesten Pessach (Überschreitungsfest) und Schowuaus (Wochenfest), zur Erinnerung an eine einstige Opferungszeremonie.

3. L'cho daudi - Alt und Chor a capella (Charles Davidson)

   Kehrreimlied, mit dem am Freitagabend der Sabbat wie eine Braut festlich und gedankenvoll empfangen wird, in einer musikalisch-tanzmahen Ausdeutung aus der Pantomime "Der chassidische Sabbat".

4. Adaunoj moloch - Chor a capella (Samuel Alman)

   Psalm 93 - Die Macht des Ewigen in der Gewalt der Ströme und des Meeres.

5. Jimlauch - Tenor und Chor (Nissan Spivak)

   Lobpreisender Wechselgesang auf die Heiligkeit Gottes. Der Ewige wird regieren in Ewigkeit, sein Lob soll nicht aus unserem Munde weichen.

6. T'ka b'schaufor godaul - Chor a capella (Salomon Sulzer)

   Am Neujahrstag wird ein Widderhorn (Schofar) geblasen, das die Menschen aufrütteln soll und Erweckung, Erschütterung und Huldigung bedeutet.

7. Schma kaulenu - Tenor und Chor a capella (Josef Rumschinski)

   Flehentlicher Bittruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Ewiger, unser Gott!

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

8. Naariz'cho - Tenor, Baríton und Chor (Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jißroel - Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Jiddische und hebräische Folklore
(in Konzertbearbeitungen von Werner Sander und Friedbert Groß)

1. Lomir sich iberbetn - Sopran und Chor (Groß)

Nach einem Streit bittet ein Mädchen den Freund, nicht mehr böse und kein Narr zu sein. Er soll nicht an der Tür stehen bleiben, sondern sie ansehen und lächeln, mit ihr Tee trinken und sie küssen.

2. De Mamme is gegangn - Bariton und Chor (Groß)

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt mit Sehnsucht nur an die eine, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein "Kätzchen" mit den schwarzen Zöpfen.

3. Oi Channikke - Sopran und Chor (Sander)

Dieses Lied zum winterlichen frohen Lichterweihefest Chanukkah erzählt von den traditionellen Familienbräuchen, dem Kreiselspiel der Kinder, den vielerorts bereiteten heißen Kartoffelpuffern (Latkes), den dünnen Kerzen im achtarmigen Leuchter, der gesungenen Ode über die göttlichen Wundertaten und den Tanz im häuslichen Kreis.

4. Nigun - Chor a capella (Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Musik als Nigun, insbesondere die liturgische. Im engeren Sinne sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisen gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

5. Hungerik dein Ketzkele - Alt und Chor (Groß)

Eine Mutter, für die es nichts Schlimmeres gibt als ihrem Kind kein Essen geben zu können, singt ihr hungriges Kind in den Schlaf. Es soll nicht weinen und jammern, sondern still wie das Kätzchen, das Püppchen und die betrübte Mutter sein. Der Schlaf lindert die Not.

6. A Semerl - Sopran und Chor (Sander)

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei arm und reich erzählt. Brot ist hier feines Gebäck - dort verdorrte Kruste. Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien. Fisch hier gefüllter Hecht, dort ein gewässerter Salzhering und Nachtisch feinste Lekkereien oder "gehackte Zoreß" - Sorgen.

7. Oi Mamme, schlug mich nit - Alt und Chor (Groß)

Angstvoll beichtet ein junges Mädchen der Mutter, wie Jankl, der Schuster, auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tief in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt, und schließlich hat er sie überredet. Nun fleht sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen - denn es ist schon zu spät.

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

SLUB
Wir führen Wissen.
Leipziger Synagogalchor

8. Wie trinkt der Keßer Tee? - Bariton und Chor (Sander)

In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung herauszulecken. Heiße Kartoffeln (Bulbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schleudert man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei Rotten Soldaten Aufstellung nehmen und laut "scha" (still) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

9. Horra banechar - Chor (Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.